

# 25 Jahre Eigenbetrieb AWB Landkreis Ahrweiler

*Abfallwirtschaft: Von der Wegwerf-Gesellschaft zur Kreislauf-Gesellschaft -  
Stoffstrommanagement statt Deponiewirtschaft, bedarfsgerechte Entsorgung  
statt pauschalem Abfallkonsum*

Sascha Hurtenbach und Hannelore Vormann

Seit 25 Jahren leistet der Abfallwirtschafts-betrieb Kreis Ahrweiler (AWB) seinen Beitrag zur Zukunftssicherung der Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Ahrweiler. Mit seiner Herauslösung aus dem Kern der Kreisverwaltung Ahrweiler 1995 erhielt er eine eigene Satzung und arbeitet seitdem kaufmännisch und ökologisch orientiert an der Sicherung der Lebensgrundlagen der Gesellschaft mit. Seit 1995 hat er sich mit den Anforderungen an das Abfallgeschäft stark weiterentwickelt.

## I. Von der Deponierung zum Stoffstrommanagement

Doch nicht so schnell. Es lohnt zunächst ein Blick auf die Anfänge des AWB. 1995 wurden noch die Abfälle im Kreis gesammelt und direkt zu einer der drei Deponien des Kreises in Schuld, Remagen-Oedingen oder Brohl-Lützing gebracht. Die Müllautos kippten den Unrat der Bürger auf einen Haufen. Eine Differenzierung der Abfallstoffe fand noch nicht statt. Der Kompaktor kam und walzte Bauschutt, Klärschlämme, Metalle, Papier, Produktionsabfälle aus Gewerbe und Industrie, Sperrmüll von Bürgern und sonstige Reste auf dem Erdboden zusammen. Das nannte man geordneten Abfalleinbau im Deponiekörper. Über 2 Millionen Kubikmeter Deponievolumen wurde mit Abfällen aus dem Kreis verfüllt. Das dauerte bis 1999, dann waren alle Deponien restlos voll und man brauchte neue Konzepte. Die Deponien wurden 2001 bis 2003 oberflächengedichtet und befinden sich seitdem in der Nachsorgephase. Das neue Müllkonzept hieß Stoffstrommanagement und meinte, dass die Abfälle entsprechend



*Deponie Remagen-Oedingen 1996: Der Unrat der Bürger landete auf einem Haufen. Eine Differenzierung der Abfallstoffe fand noch nicht statt. Der Kompaktor walzte alles zusammen.*

ihrer Stoffeigenschaften in dafür konzipierte Abfallanlagen gebracht werden, um sie anschließend wieder zu verwerten.

Das Abfallwirtschaftszentrum (AWZ) nahe dem Industriegebiet Scheid bei Niederzissen eröffnete dann auch rechtzeitig 1999 und die Abfälle wurden dort angenommen, nach ihren Eigenschaften differenziert, zu Transporteinheiten konfektioniert und zu ihrem Bestimmungsort transportiert. Das AWZ nahm damals bereits neben Bio- und Restabfällen auch Problemstoffe, sieben verschiedene Wertstoffe (Holz, Grünschnitt, Altmetalle, unbelasteter Bauschutt, Papier, Glas und Verpackungen) sowie Elektrogeräte an.

Das Stoffstrommanagement bestimmte seitdem das Abfallgeschäft. Verträge waren nun die Grundlage für die Entsorgung. Auch die Bürger konnten seitdem nicht nur in Leimbach,

an der dortigen Umladestation, sondern nun auch im Brohltal ihre Abfälle selbst anliefern. Während vor 25 Jahren nur Umladebereich und Wertstoffhof betrieben wurden, ist das Abfallwirtschaftszentrum heute die größte Anlage des AWB im Kreisgebiet. Über 20 Abfallsorten (80.000 Tonnen) werden dort heute im Jahr zu ihren Bestimmungsorten gebracht.

Im Jahr 2008 beschloss der Werksausschuss des AWB, das Abfallwirtschaftszentrum zu erweitern. Der Kreislaufgedanke war bei der Abfallbewirtschaftung in den vorangehenden 10 Jahren immer stärker ausgeprägt worden. Die Anforderung, noch mehr Stoffströme voneinander zu trennen, führte in den folgenden Jahren zu weiteren 10 Abladestellen für die Privatanlieferer, der Werkstatt mit Hackschnitzelheizung, einer großen Sonderabfall-Annahmestelle, einem erweiterten Logistikbereich und zum Bau der UmweltLern-Schule.

Auch die Abfallstandorte Leimbach und Remagen-Kripp des AWB wurden anschließend umgebaut und ertüchtigt. Der Standort des Wertstoffzentrums Remagen-Kripp als reine Bauschuttdeponie genügte den gesetzlichen Anforderungen an Abfallumschlag und Arbeitsschutz der Mitarbeiter nicht mehr und wurde 2013 um einen Wertstoffhof für 8

Stoffarten erweitert. Seitdem verzeichnet die Anlage im Jahr über 30.000 Einzelanlieferungen und ist im Bereich der Rhein-Schiene ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil des AWB-Angebots.

In 2015 wurde schließlich noch die Umschlag- und Wertstoffstation Leimbach erweitert. Die eingeschränkten Platzverhältnisse wurden geschickt genutzt und eine arbeitsschutzgerechte Trennung von Anliefer- und Werksverkehr erreicht. Insgesamt 19 verschiedene Stoffströme werden differenziert. Damit reiht sich die Anlage nahtlos in das praktizierte Trennen nach Stoffeigenschaften der anderen Abfallanlagen des Kreises ein.

## II. Umweltbildung als Grundlage der Nachhaltigkeit

Öffentlichkeitsarbeit war seit Bestehen des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes 1996 ein wichtiger Bestandteil zur Erreichung des Ziels der Schonung natürlicher Ressourcen durch Recycling von Abfällen. Aus diesem Grund betrieb der AWB seitdem umfangreiche Aufklärungsangebote (auch in Schulen), Pressekampagnen und einen eigenen Internetauftritt mit Sperrmüll- und Erdaushub-  
börse.



*Deponie Remagen-Oedingen 2002: Geordneter Abfalleinbau im Deponiekörper. Die Deponien wurden 2001 bis 2003 oberflächengedichtet und befinden sich seitdem in der Nachsorgephase.*



*Die Einfahrt  
zum Abfallwirt-  
schaftszentrum  
1999 ....*



*.... und 2019*

Mit der UmweltLern-Schule hat der Landkreis Ahrweiler im Jahr 2011 den im Land Rheinland-Pfalz fünften Außerschulischen Lernort zur Umwelterziehung mit den Schwerpunkten Abfallwirtschaft, Erneuerbare Energien und Holzwirtschaft errichtet. Den bisherigen Öffentlichkeitsarbeitssäulen fügte er damit einen wichtigen und modernen Bestandteil hinzu. Hierfür hat der AWB sogar Fördergelder der EU aus dem Programm: RBW-EFRE „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ in Höhe von 472.500 Euro erhalten, weil das Gebäude als Zero-Emission-Haus die Vorzüge der drei Themenschwerpunkte Abfallwirtschaft, Energienutzung und Holzwirtschaft vorbildlich vereinigt.

Die UmweltLern-Schule plus steht allen Kindern und interessierten Erwachsenen offen und klärt durch nachhaltige pädagogische Konzepte über die Ziele der Kreislaufwirtschaft auf. Sie war 2013 - 2014 zudem ein Projekt der UNESCO: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

### **III. Paradigmenwechsel an der Haustür: das neue Abfallwirtschafts- und Gebührenkonzept 2018**

Das alte Abfallwirtschaftskonzept beinhaltete die Abrechnung der Müllgebühren, gestaffelt nach der Größe der Haushalte an einem Grundstück. Diese Pauschalsumme nahm keine Rücksicht darauf, ob die Bürger viel oder wenig Abfälle produzierten. Für beides war der gleiche Gebührenbetrag zu entrichten.

Am 31.03.2017 entschied der Kreistag, dass ab 1. Januar 2018 im Kreis Ahrweiler ein neues Abfallwirtschafts- und Gebührenkonzept gelten sollte. Vorausgegangen war eine über zweijährige intensive Beschäftigung von AWB und den Vertreterinnen und Vertretern der Bürger im Werksausschuss und im Kreistag mit diesem Thema. Ergebnis ist eine wohlabgewogene Modernisierung der Abfallwirtschaft im Kreis. Grund für die Veränderungen waren die Vorgaben des Kreislaufwirtschaftsgesetzes des Landes Rheinland-Pfalz sowie der Abfallwirt-

*Das Wertstoffzentrum  
Remagen-Kripp 2015*



schaftsplan des Landes. Außerdem endete der zehnjährige Entsorgungsvertrag mit der Firma Remondis zum Jahresende 2017, die bis dahin unter anderem für die Leerung der schwarzen Restmüll- und der braunen Biotonnen sowie die Einsammlung von Sperrmüll und Elektroaltgeräten zuständig war.

Der pauschalierte Konsum der Abfalleistungen wurde auf ein Modell umgestellt, das dem Einzelnen Anreize bietet, Abfälle zu vermeiden oder sie dem richtigen Entsorgungsweg zur Verwertung zuzuführen:

1. Der Erlös des Papierverkaufs aus den blauen Abfalltonnen wird Bürgern und angeschlossenen Gewerbebetrieben auf Gewichtsbasis rückvergütet. Dazu werden die blauen Papiertonnen am Müllfahrzeug gewogen und

über einen Chip an der Tonne dem Grundstück zugeordnet und abgerechnet.

2. Die Entsorgungsgebühren für Restmüll sind pro Haushalt individuell gestaffelt. Wer seinen Restmüll für die graue Tonne sorgfältig trennt, kann seine Gebühren positiv beeinflussen.
3. Die Restmülltonnen werden im 4-Wochen-Rhythmus geleert. Der Bürger im Landkreis Ahrweiler kann seinen Abfallbehälter für Restmüll somit bis zu 13-mal im Jahr leeren lassen, er muss aber nicht und kann so Gebühren einsparen.
4. Die neue freiwillige Pflegetonne ist als Möglichkeit gedacht für Familien mit Kleinkindern (Windeln) und pflegebedürftige Menschen. Anstelle einer Pflegetonne kann

*Die Wertstoff- und  
Umschlagstation  
Leimbach 2016*





man aber natürlich auch das vorhandene Tonnenvolumen gegen ein Mehrentgelt einfach aufstocken.

5. Die wöchentliche Sammlung der Biotonnen wurde weiter ausgedehnt, und zwar von April bis Oktober. Damit wurde der Entsorgungsmehrbedarf für Grünschnitt sowie für alle Speise- und Küchenabfälle auf die gesamte Vegetationsperiode erweitert.
6. Neu eingeführt wurden Zusatzleistungen wie der Express-Service für das Abholen von Sperrmüll und Elektroschrott binnen drei Tagen sowie das Angebot der Mülltonnenwäsche.

Das ansonsten bestehende und bekannte Leistungsspektrum des AWB wurde unabhängig hiervon fortgeführt: Dazu zählen - unter anderem - die drei Abfallwirtschaftszentren in Niederzissen, Remagen-Kripp und Leimbach, Vor-Ort-Sammlungen von Problemabfällen und Grünschnitt sowie die 12 Astsammelplätze in verschiedenen Gemeinden.

Auch die Gelbe Verpackungstonne blieb unverändert bestehen. Dieses System ist privatwirtschaftlich organisiert, außerhalb der Zuständigkeit des AWB.

Grund für die Veränderung des Gebührensystems waren aber insbesondere auch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Mit dem neuen AWB-Konzept soll das Gebührenniveau - einschließlich der neuen Zusatzleistungen - auch in Zukunft für die Bürger möglichst stabil gehalten werden. Ziel ist die Sicherung der Zukunft der Entsorgung im Landkreis Ahrweiler. Bestandteil der neuen Konzeption war auch die Kommunalisierung der Restabfall-, der Papier-, der Sperrabfall-, der Elektroaltgeräte, der Grünschnitt- und der Problemabfallsammlung. Der AWB führt diese Leistungen nun als Dienstleister seiner Bürger selber durch, nachdem seit 2016 bereits Papier, Grünschnitt und Problemabfälle in Eigenregie durch den Abfallwirtschaftsbetrieb mit eigenem Personal durchgeführt wurde.

#### **IV. Abfallwirtschaft 2020 – alles wird virtuell**

Der AWB ist seit 1999 online. Auf der damaligen Plattform bot der AWB anfangs nur allgemeine Informationen rund um die Abfallwirt-



*Vereint die drei Themenschwerpunkte Abfallwirtschaft, Energienutzung und Holzwirtschaft: das Gebäude der UmweltLern-Schule plus 2012*

schaft an. Der Relaunch der Internetseite 2010 und der zweite Relaunch im Jahr 2015 trugen den sich wandelnden Bürgerwünschen Rechnung. Mit Aufkommen des mobilen Internets ist der Bedarf an mobilen virtuellen Produkten der Abfallwirtschaft nicht mehr aufzuhalten. Der Digitalisierungsprozess macht keinen Halt und der Ausbau der Online-Services des AWB ist für den Bürger eine wichtige Schnittstelle, um Dienstleistungen des AWB in Anspruch nehmen zu können – und das ohne auf Bürozeiten angewiesen zu sein. So werden bereits heute eine Vielzahl von Leistungen 24 Stunden an 365 Tagen genutzt: Beispielsweise können Sperrmüll-Bestellung, Sepa-Mandate, Tonnenwäsche, Leerungsauskunft oder Bescheidauskunft nun online abgewickelt werden. Hierfür waren vor 25 Jahren stets Brief oder Postkarte, dann Fax und später E-Mail genutzt worden. Durch die heutige Technik identifizieren sich z.B. Mülltonnen am Müllwagen und es melden sich Müllcontainer selbstständig zur Leerung an, wenn sie voll sind.

Fazit: In den letzten 25 Jahren wurde viel im Abfallwirtschaftsbetrieb bewegt: Von der Deponiewirtschaft zum Stoffstrommanagement, von der Öffentlichkeitsarbeit zur nachhaltigen Umweltbildung, vom pauschalen Abfallkonsum zur bedarfsgerechten Entsorgung und vom Internet der Informationen hin zum Internet der Dinge. Der Abfallwirtschaftsbetrieb wird auch in Zukunft in Bewegung bleiben.